

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 5

Rubrik: Gedanken zu den Olympischen Spielen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 6, 1980, 5. März

Bis zu den angegebenen Daten müssen
die Einsendungen bei der Redaktion,
Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 10. März im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
74. Jahrgang 1. März 1980 Nr. 5

Gedanken zu den Olympischen Spielen

Viele Erwachsene, Jugendliche und Kinder schauten ab Mitte Februar wacker in den Kasten. Die Olympischen Winterspiele dauerten vom 15. bis zum 25. Was in diesen Tagen in Amerika, in Lake Placid passierte, las ich in der Tageszeitung, weil ich keinen Fernseher habe.

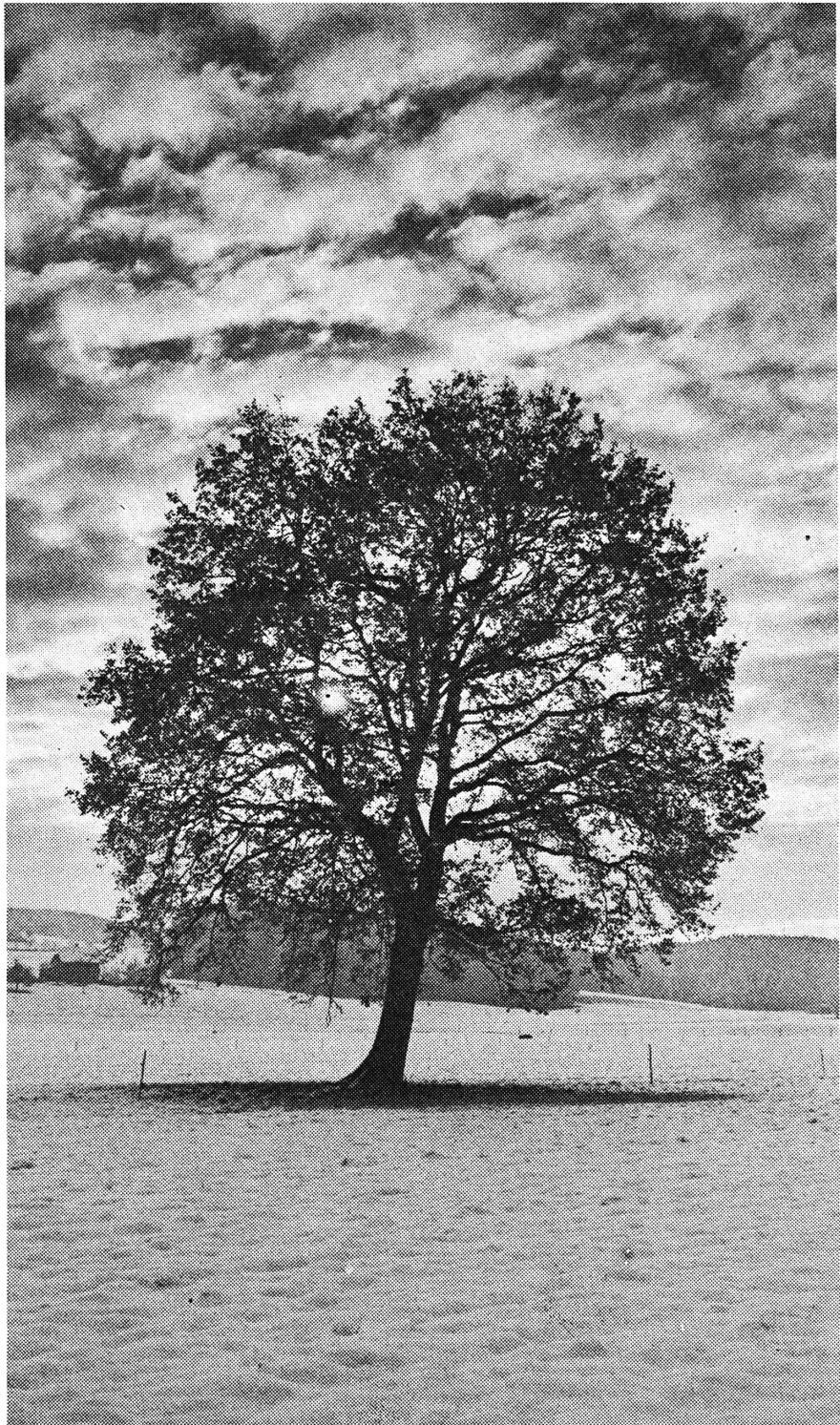
Woher kommen diese Wettkämpfe?

Sie kommen aus Griechenland. Der Olymp ist ein fast 3000 m hoher Berg. Man findet ihn auf der Landkarte am Golf von Saloniki. Der Olymp war der Sitz der griechischen Götter. Am Fusse dieses Götterberges wurden die Spiele durchgeführt: Der Fünfkampf bestand in Sprung, Lauf, Diskuswurf, Speerwurf und Ringen. Dann gab es einen Faustkampf, dann den grossen Stadionlauf und auch Pferderennen. Vom Stadion ist heute nichts mehr erhalten. Aus alten Berichten weiss man, dass es 45 000 Zuschauer fasste. Es war also schon damals ein riesiges Kommen und Gehen. Es kamen nicht nur die Wettkämpfer oder Athleten. Es kamen auch Händler aller Art. Sie stellten ihre Verkaufsstände auf. Es kamen Akrobaten, Feuerschlucker, Messerwerfer und Zauberer, die ihre Künste zeigten. Unter die vielen Menschen, die auch von fernnen Ländern her kamen, mischten sich Diebe und Gesindel aller Art.

Körperliche Kraft und Gewandtheit wurden im alten Griechenland sehr gepflegt. Davon hing doch der Erfolg im Kriege ab. Neben Kraft und Schnelligkeit spielten aber auch Gesundheit und Schönheit eine Rolle. Es wurde auch musiziert, gesungen, Gedichte aufgesagt und getanzt. Schon damals benutzte man die Gelegenheit, um politische Reden zu halten.

Wann war das «damals»?

Aus alten Schriften weiss man es. Die ältesten Wettkämpfe wurden 776 vor Christi Geburt durchgeführt. Sie wurden alle vier Jahre wiederholt. 394 nach



Föhnlwolken kündigen den Frühling an.

Christi Geburt wurden sie durch den römischen Kaiser Theodosius aufgehoben.

Die damaligen Sieger

Nicht Gold, Silber oder Bronze wurde ihnen umgehängt. Man schmückte sie mit einem Kranz aus Olivenzweigen. Man liest: Die Lieblingssportler der alten Griechen waren ihre irdischen, also weltlichen Götter. So ist zu verstehen, dass sie als siegreiche Heimkehrende reich belohnt wurden. Auch erhielten sie oft genug bedeutende Stellungen beim Militär, in Gemeinde oder Staat. Wie heute musste auch damals ein Eid geschworen werden.

Heute

1896 wurden die ersten Olympischen Spiele wieder in Athen, Griechenland, durchgeführt. Alle vier Jahre wurden sie wiederholt. 1924 gab es erstmals auch Winterwettkämpfe. Damals in Chamonix in Frankreich. Zweimal, 1928 und 1948, war die Winterolympiade in St. Moritz.

Heute streiten zwei Bündner Regionen um die «Ehre», die Winterspiele 1988 durchführen zu dürfen. Im Kanton Graubünden finden am 2. März die Abstimmungen über die Defizitgarantie von Kanton und den durchführenden Gemeinden statt. Der Kanton rechnet heute mit 10 und die beiden Regionen mit je 5 Millionen Franken Rückschlag, die sie in die Rechnung aufnehmen müssen. Das ganze Defizit für Bund, Kanton und Region wird Fr. 60 431 600 betragen. Ein etwas saurer Apfel! Wer, sofern das Volk anbissen will, die Spiele bekommt, entscheidet das Internationale Olympische Komitee im Herbst 1981.

Der olympische Eid

Ein Wettkämpfer spricht heute den Eid für alle Teilnehmer vor. Es ist einer aus dem Land, das die Spiele durchführt. Er lautet:

«Im Namen aller Wettkämpfer gelobe ich, dass wir an diesen Olympischen Spielen teilnehmen, indem wir die für sie geltenden Regeln respektieren und einhalten, in echtem Sportgeist, zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften.»

Leider passieren im sogenannten Spitzensport Sachen, die nicht vorkommen sollten. Mit verbotenen Mitteln wird versucht, die Leistungen zu steigern. Medizinische Untersuchungen werden immer wieder nötig. Und sie zeigen, dass man Verbote zu umgehen versucht.

Meine Einstellung

Es ist die eines Mannes, der das siebente Jahrzehnt überschritten hat. Ich war eifriger Bergsteiger und Skifahrer. In jungen Jahren auch ordentlich guter Kunstradturner. Ich begrüsse allen gesunden Sport. Ich kann mich auch dafür begeistern. Den modernen Spitzensport schaue ich als ungesund an. Ein Parsenn-Abfahrtsrennen, wie man es früher durchführte, ist für die heutigen Spitzensportler etwas Unmögliches. Da wanderte man am Samstagabend nach getaner Arbeit in die Parsenn-Skihütte hinauf. Am Sonntagmorgen ging es nochmals rund zwei Stunden höher. Dann fuhr man das Rennen ins Prättigau hinunter. So war es an allen diesen Wettkämpfen. Da ging es nicht um Hundertstelsekunden. Dazu war die Einstellung zum Sport eine ganz andere, als sie heute ist. Kameradschaft wurde gepflegt und Freundschaften wurden geschlossen. Da ging es noch um die Freude am Mitmachen, am Dabeisein und am Können. Und am Montag nahm man wieder seine tägliche Arbeit auf.

Wie sieht das heute aus?

Können sich die Olympischen Spiele, wie sie heute durchgeführt werden, noch lange so halten? Ich weiß nicht, was man aus den Berichten der Tageszeitungen heraus lesen kann. Ich möchte dazu sagen, was ich gelesen habe: «Sport und Politik kann man notfalls trennen, aber Sport und Charakter gehören zusammen.»

EC

Nochmals vom Geld

Vor einigen Tagen musste ich eine Obligation meiner Schwester auf der Kantonalbank einlösen. Eine Obligation ist ein Wertpapier. Die Bank schuldet in diesem Falle meiner Schwester 1000 Franken. Sie hat die 1000 Franken vor einigen Jahren nicht auf ihr Sparbüchlein einbezahlt. Für eine Obligation bekommt man von der Bank mehr Zins, als für das Geld im Sparbüchlein.

Die Obligation, dieser Schuldschein, war schon im September verfallen. Das heißt: Meine Schwester hätte damals die 1000 Franken abholen können.

Ich legte dem Bankkassier die Obligation vor. Er schaute mich erstaunt an und schüttelte den Kopf: «Sie, diese Obligation ist verfallen. Sie ist entwertet. Da darf ich nichts mehr zurückzahnen.» Was war denn da nicht richtig? Meine Schwester hatte die schön gefaltete Obligation gelocht und in einem Ordner versorgt. Der Beamte erklärte:

«Was gelocht ist, das ist entwertet. Weil ich Sie aber gut kenne, darf ich Ihnen

Im Rückspiegel

Inland

— Gefährlich sind Kleinkredite: Man kann sich momentane Wünsche erfüllen, ohne dass man das Geld dazu hat. Es ist etwas Ähnliches wie die Abzahlungsgeschäfte. Es ist gut, wenn in Zukunft Gesetze auch hier Ordnung schaffen.

— Am 17. Februar war der ägyptische Aussenminister auf Besuch in der Schweiz.

Ausland

— Der sowjetische Aussenminister Gromyko hielt sich drei Tage in Indien auf. Die Abschlussgespräche mit Indira Gandhi sollen freundschaftlich und herzlich gewesen sein.

— Idi Amin, der ehemalige Diktator von Uganda (Afrika) lebte in Libyen. Nun ist er aus diesem Lande ausgewiesen worden.

— Der neue Ministerpräsident in Polen heißt Edward Babiuch.

— Bei schweren Überschwemmungen in den amerikanischen Staaten Kalifornien und Arizona fanden 21 Menschen den Tod. Der Sachschaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

— Für die Lösung des Geiseldramas in Teheran (Iran) ist eine Kommission gebildet worden. Sie soll alle Vergehen des gestürzten Schahs untersuchen. Und dann...??

— In Kanada steht wieder der ehemalige Ministerpräsident Pierre Trudeau an der Spitze.

Heiterkeit

«Heute bin ich sehr früh an unseren lieben Ort am See bei Wollishofen spazieren gegangen. Ich ging über eine einsame Wiese. Da stand am Wiesenrand ein Mann mit weißem gelocktem Haar. Es war ein Gelehrter. Er sammelte Pflanzen. Er sang aus vollem Herzen, aus innerer Heiterkeit. Es war ein zufriedener, glücklicher Mensch, Professor Carl Schröter.»

das Geld trotzdem auszahlen.» Auch ich wusste das nicht: Man darf keine Wertpapiere und wichtigen Dokumente lochen!

Ein Rat: Wertpapiere und Sparbüchlein kann man auf jeder Bank gegen eine kleine Entschädigung deponieren (aufbewahren) lassen. Man hat dann die Sachen nicht zu Hause, macht keine Fehler und vergisst auch nichts. Auf Jahresende erhält man von der Bank die Abschlüsse. Nun weiß man genau, was man dazu bekommen und was man davon gebraucht hat.

EC